

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Ueber Schulschmuck  
**Autor:** Fuchs  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539716>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ueber Schulschmuck

Eine Anfrage im Lehrerzimmer der „Schweizer-Schule“ leßthin löste dieses Aufsäckchen aus. Auch ich habe von jeher größtes Gewicht auf guten Schulschmuck gelegt. Der Raum, in dem man seine Lebensaufgabe leistet, soll wohnlich eingerichtet sein. Und die Schüler sollen beständig Schönes, ja das Schönste vor Augen haben. Damit übt man einen der allerwichtigsten Einflüsse aus. Die Bilder wird man auch gelegentlich besprechen und zu Aufsätzen verwenden.

Wohl in erster Linie gehört in ein Schulzimmer in katholischen Landen ein Kruzifix. Schöne, künstlerisch wertvolle Kruzifixe bezieht man in Oberammergau und Gröden in Südtirol, jetzt Trentino (Italien). (Auch einheimische Firmen sind sehr leistungsfähig, z. B. Benziger etc. D. Sch.)

Trefflich in ein Schulzimmer paßt sodann das Bild des zwölfjährigen Jesus im Tempel; wohl das schönste ist das von Höfmann, Gravüre von Hanftaengl, München, zu beziehen von Räber, Luzern, oder Benziger, Einsiedeln etc. Wunderschön ist der Ausschnitt des zwölfjährigen Jesus allein, ohne die Hohenpriester und Schriftgelehrten; kostet etwa 20 Fr. ohne Rahmen. Zu empfehlen ist für alle diese Bilder ein dunkelgebeizter Eichenrahmen.

Ein herrliches Bild, besonders für Mädchen-schulen, ist die „Jungfrau von Orleans“, wie man sie im Louvre in Paris in mehreren Ausführungen findet, z. B. auf den Knieen betend, oder stehend in Rüstung mit dem Schwert oder der Fahne oder zu Pferd wie auf dem Denkmal vor der Kathedrale zu Reims. Auch in Reims, auf dem Platz vor der Kathedrale kaufst man prächtige Bilder Jeanne d'Arcs. In allen französischen Kirchen sieht man heute das Standbild der Jungfrau von Orleans; denn das gläubige Frankreich schreibt den Sieg im Weltkrieg vor allem der Fürbitte dieser heiligen Jungfrau zu.

Wunderschöne Schulbilder stammen von Stückelberg und sind vom Stückelbergmuseum am Basler Totentanz zu haben; z. B. „Kind mit Eidechse“, „Kindergottesdienst“ etc. (Vergl. darüber den schönen Artikel über Ernst Stückelberg in Schülerkal-

der „Mein Freund“ von 1924, Seite 31; Otto Walther A.-G., Olten.)

Auch gute Reproduktionen von eigentlichen Kunstwerken gehören in die Schule; z. B. Leonardo da Vinci's „Abendmahl“, dazu benützt man Goethe's Aufsatz darüber. Eine farbige Photographie des heutigen Originals kaufst man am Ort des Originals, im Kloster Santa Maria della Grazie (Tram 15 vom Bahnhof Mailand). Sehr schön wäre auch eine Madonna Sixtina oder Sedia mit mit der Interpretation Bischof von Kepplers, „Aus Kunst und Leben“, (Neue Folge, Freiburg, Herder, 3. Auflage, S. 121 ff., Kunsthändl. Zünd-Bischoffs Erben, St. Gallen).

Ebenso eignen sich große Photographien von berühmten Bauwerken oder Skulpturen trefflich als Schulschmuck; z. B. ein gotischer Dom zu Speyer oder Köln, Moses von Michelangelo.

Kurz alles, was groß und schön ist und die Seele hebt, eignet sich als Schulschmuck.

Der katholische Lehrer wird auch katholische Pädagogen im Schulzimmer sehen wollen; etwa ein Bild des sel. Petrus Canisius (Canisiusdruckerei Freiburg), oder ein Bild Kellners (Paulinusdruckerei Trier), des Verf. der „Aphorismen“, oder gar das Bild des großen O. Willmann (Herder, Freib.).

Um aufs Vaterländische überzugehen, kommen da wohl in erster Linie die schweizerischen Denkmäler in Frage; z. B. das Löwendenkmal in Luzern (Räber, Luzern), das Winkelrieddenkmal in Stans, das Telldenkmal in Altdorf, das St. Jakobsdenkmal in Basel, die Bilder der Tellskapelle von Stüsselberg. Jedes dieser Denkmäler und Bilder erzählt uns ein schönes Stück Schweizergeschichte.

Zur vaterländischen Erziehung gehört auch die Kenntnis der einheimischen Künstler. Wir haben einen feinen Tiermaler, Koller. Sein „Schafweg“ oder seine „Gotthardpost“ sind ein prachtvoller Schulschmuck. Auch Böcklins „Heiliger Hain“ oder „Toteninsel“, verrieten den künstlerischen Lehrer; oder eine Landschaft von R. Zünd oder von Segantini, eines der schönen Kirchenbilder von Kunz etc.

Als Schulschmuck eignen sich sehr auch Bilder, Ansichten, Stiche, Photographien, Handzeichnungen, Skizzen, Reliefs der engern Heimat. Denn jede Schule muß ihre Eigenart, ihren spezifischen Charakter, Erdgout haben.

Im weitern Sinne gehören zum Schulschmuck schöne Sammlungen, gutes Demonstrationsmaterial und schließlich saubere Schüler mit geschnittenen Haaren und Fingernägeln, weißen Zähnen, gefegtem Hals und Haarboden, und das Tüpfchen aufs i ist auf dem Lehrerpult ein Strauß frischer Blumen je nach der Jahreszeit: Schneeglöcklein, Maiglöckchen, weiße Rosen, bunte Beeren.

Das ist Schulschmuck. Und man kauft sich den nicht auf einmal, sondern sammelt ihn mit den Jahren, auf Reisen z. B. Der Schulschmuck ist durchaus etwas Individuelles, ein Stück Geschichte einer Schule, eines Lehrerlebens.

Dr. Fuchs, Wegenstetten.

## Allerseelen

Die Sonne trauert still in mattem Glanz.  
Fahles Laub deckt rings die Gräber zu;  
Am morschen Kreuze hängt ein frischer Kranz,  
Herr, gib den Toten Du die ew'ge Ruh!  
  
Und Menschen kommen, brennen Kerzen an  
Und weinen still, und müde geht der Wind;  
So seltsam müd' — und löst die Kerzen dann,  
Bis alle Toten wieder einsam sind.

H. Zerkauen (Gral 2, 1924).